Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 11 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Mit Gott für König und Vaterland. Freiheit.

Morgen-Ausgabe.

No. 53. Freitag, den 1. Februar. 1856.

Grundzüge der konservativen Politik.

IV.

♂ Wir haben nicht mehr viel über dieser konservativen Politik-Grundzüge zu sagen, aber doch noch Einiges, dem wir zuvörderst einige faktische Berichtigungen vorausschicken möchten. Wenn die Feudalpartei ihr Verhalten im Jahre 1848 so hoch über das der französischen Aristokratie stellt, so befindet sie sich offenbar, was übrigens auch zu ihren Grundsätzen gehört, in dem Irrthum übertriebenster Selbstüberschätzung. Das, was einen Theil der französischen Aristokratie so hoch stellt und die Geschichte mit ihren Sünden und Thorheiten fast versöhnt hat, das ist die todesmuthige Aufopferung für die heiligen Lilien des Königthums, die der Courage unserer Feudalpartei glücklicherweise erspart blieb. Wer inmitten der Bewegungen des Jahres 1848 lebte, weiß sehr wohl, daß, wo diese Bewegung eclatirte, die Feudalpartei sich salvirte und so lange im Hintergrunde blieb, bis die Dinge eine günstigere Wendung nahmen.

Die Zeiten haben sich seitdem sehr geändert. Die Männer, die 1848 und 1849 die erbittertsten Gegner der Opposition waren, gehören heute selbst zur Opposition. Es sollte mit Recht bei der Feudalpartei Nachdenken erregen, wenn Graf Schwerin, ein erklärter Anhänger des Königthums und selbst ein grand seigneur mit dem Glanz seines Namens und seines parlamentarischen Rufes, die Opposition verstärkt, aber die „gottnachdenkende" Thätigkeit der Feudalpartei kennt weiter kein Nachdenken, als „die Grundlüge der Zeit in der Waffenrüstung des Geistes zu bekämpfen", eine Rüstung, die so selten in ihr anzutreffen ist, daß man ihr die Praxis der ersten Tempelherren anempfehlen könnte, die Roß und Waffen gemeinschaftlich besaßen, oder die der drei Studenten, die nur über einen Rock zum Ausgehen disponirten. Wenn die Feudalpartei sich so geistig stark fühlt, warum die Lehre von der Umkehr der Wissenschaft, warum der Haß gegen die freie Entwickelung der Geister, gegen das Recht des Individuums, des schrankenlosen Erwerbes und des beweglichen Besitzes, Rechte, die das größte legislatorische Genie Preußens und ein Reichsfreiherr, der wahrlich auf seinen alten und edlen Stamm etwas gab, die Heinrich Friedrich Karl Freiherr vom und zum Stein aus den blutigen Errungenschaften der französischen Revolution rettete und seinen segensreichen Reformationen zu Grunde legte. Durch Steins Reformationen wurde der Vaterlandsliebe, indem sie sich bemühten, das Glück und den Wohlstand aller Staatsangehörigen zu begründen, ein materieller Anhalt geboten, wurde das tiefgesunkene Ansehn Preußens gehoben, wurde seine Entwickelung auf allen Gebieten des materiellen und geistigen Lebens mächtig gefördert, wurde ein Staatswirthschaftssystem eingeführt, das nicht allein die bedrängte Lage der Finanzen in damaliger Zeit glücklich überwand, sondern auch ihren dermaligen blühenden Zustand nach sich zog. Dem großen Grundbesitz ist wahrlich durch die neuere Gesetzgebung ebenso wenig Unrecht geschehen, als der hohe Preis aller Lebensmittel durch dieselbe verschuldet wurde. Das Recht des beweglichen Besitzes begünstigte die Entwickelung der Geldwirthschaft, und diese mit ihren anschwellenden Kapitalien bot den Grundbesitzern die Mittel, ihre Güter in besseren Betrieb zu setzen, Brennereien und Fabriken anzulegen, und durch die Fortschritte der Oekonomie eine unvorhergesehene Ertragsfähigkeit zu erzielen. Selbst von dem Rechte des schrankenlosen Erwerbes profitirten die Grundbesitzer, indem durch die Konkurrenz der Käufer die Güter im Preise stiegen. Ist die Feudalpartei in der That so sehr um die Lebensmittelfrage bekümmert, so hat sie es jederzeit in der Hand, die Preise dadurch niederzudrücken, daß sie selber mit gutem Beispiel vorangeht, und nicht mehr darnach trachtet, ihre Bodenerzeugnisse übermäßig zu verwerthen.

Die Feudalpartei will die „wahre Freiheit", die Wahrung der „allgemeinen Interessen", die „Rettung der Gesellschaft". Sie will die Freiheit, indem sie das politische und soziale Leben der Nation ihrer Willkür unterwirft, sie will die allgemeinen Interessen, indem sie sich den Löwenantheil dedicirt, und Gewerbe, Handel und geistige Bildung zu Grunde richtet; sie will die Rettung der Gesellschaft, indem sie dieselbe in jenes patriarchalische Zeitalter zurückführt, das nur im Ritter die Rechte des Individuums anerkannte. Doch sie bekämpft ja die Lüge der Zeit in der Waffenrüstung des Geistes, und weil sie dies thut, braucht sie eine Nation, deren allgemeine Bildung nicht über Lesen, Schreiben und Rechnen hinausgeht, die sich nicht dazu bekennt, selbstständig denken zu wollen. Für das flache Land denkt der Gutsbesitzer, für die Bürger der Bürgermeister, für die Arbeiter der Fabrikbesitzer, für die Handwerker der Vorstand der Zunftgenossenschaft, wie für die Familie der Hausvater denkt. Die Freizügigkeit hört auf, damit ein Jeder an seiner Scholle kleben bleibt, was der Denkunfähigkeit ungeheuren Vorschub leistet, die Ehen werden auf angemessene Weise beschränkt, damit nicht zu viel selbstdenkende Hausväter entstehen, die sitzenbleibenden Jungfrauen gehen in Spitäler, der modernen Form für Klöster, und wenn sich so allmälig alle sozialen und politischen Einrichtungen feudalisirt haben, tritt ein allgemeiner Stillstand ein, von dem wir noch nicht wissen, ob er Schlaf oder Tod bedeutet, dem wir aber jedenfalls wünschen, daß ihm Herr Wagener die Einführungsrede hält.

Orientalische Frage.

London, Donnerstag, 31. Januar, Vormittags. In der City heißt es, die Thronrede werde kurz die Hoffnung auf Frieden aussprechen, dabei aber auch die Versicherung weiterer Rüstungen. Paris werde als Ort für die Konferenzen genannt werden. Der Differenz mit Amerika werde kaum Erwähnung geschehen. Das Heer und die Flotte der Alliirten werde belobt werden.

Der Independance Belge wird von ihrem Frankfurter Korrespondenten der Wortlaut der russischen Depesche vom 5ten Januar mitgetheilt, welche die durch die österreichischen Propositionen veranlaßten russischen Gegen-Vorschläge begleitete. Das Aktenstück bemerkt nach der gewöhnlichen Einleitung und der oft gehörten Versicherung, daß Rußland bereit sei, im Interesse des Friedens das irgend Mögliche zu leisten, daß es gegen die Propositionen Oesterreichs zwei Einwände zu erheben habe. Der erste betrifft den 5. Punkt, der den bereits angenommenen und unterzeichneten Präliminarien den Charakter definitiver Stipulationen nehmen würde und im Interesse des Friedens und weil er die ohnehin schwierige Frage noch mehr verwickeln würde, ausgemerzt werden müsse. Der zweite beklagt sich darüber, daß nur von Rußland, nicht aber auch von der Türkei materielle Garantieen verlangt werden. Dann fährt die Cirkulardepesche wörtlich fort, wie folgt:

Indem wir übrigens diesen allgemeinen Einwand gegen die dem ganzen Schriftstücke zu Grunde liegende Idee erheben, wollen wir weder einen Vorbehalt aussprechen, noch der Diskussion der Details aus dem Wege gehen. Unsere Entschlüsse sind gefaßt. Wir legen sie hier nieder, indem wir der Reihe nach die verschiedenen Artikel des österreichischen Aktenstückes prüfen.

Art. I. hat in seinen vier ersten Paragraphen keinen Anlaß zu Einwendungen gegeben; doch konnte das kaiserl. Kabinet den fünften Paragraphen nicht annehmen. Während es als anwendbar auf die gegenwärtige Lage der kriegführenden Parteien zugiebt, daß die Räumung der auf russischem Boden von den Verbündeten besetzten Festungen und Gebietstheile vermittelst eines Gebiets-Austausches von Seiten Rußlands erfolgen kann, sieht es sich außer Stande, sich mit der Art, wie man diesen Austausch bewerkstelligen will, einverstanden zu erklären. Die unter dem Namen einer Grenz-Rektifikation geforderte wichtige Gebiets-Abtretung erscheint uns um so weniger gerechtfertigt, als Rußland von der Türkei ein Gebiet und eine Festung erobert hat und in Händen hält, welche durch Lage und Wichtigkeit geeignet sind, als Gegenstände des Tausches zu dienen. Wir haben also den betreffenden Paragraphen vollständig unterdrückt und einen anderen, in dem oben angedeuteten Sinne abgefaßten an die Stelle gesetzt. Eine schließliche Verständigung über diesen Punkt könnte übrigens den mit den definitiven Unterhandlungen beauftragten Bevollmächtigten vorbehalten werden.

Durch den die Donau betreffenden Art. II. wird keine besondere Verpflichtung eingegangen. Das kaiserliche Kabinet ist bereit, zur Förderung der darin ausgesprochenen Grundsätze beizutragen.

Art. III ist im Grunde nur eine Reproduktion des von dem kaiserlichen Kabinette ausgegangenen Vorschlages, welchen der österreichischen Regierung mitzutheilen Ew. Excellenz beauftragt worden war. Wir nehmen ihn an und willigen darein, daß die zu diesem Behufe zwischen Rußland und der Pforte abgeschlossene Konvention vorher die Genehmigung der sie unterzeichnenden Mächte erhalte. Uebrigens haben wir nur zwei Varianten vorgeschlagen. Die eine derselben hat keinen anderen Zweck, als die Fassung klarer zu machen, um jedem Mißverständniß vorzubeugen. Die andere fügt nur ein Wort hinzu, welches einen besonderen Bezug auf die Ueberwachungsmittel hat, die für uns an der Ostküste des schwarzen Meeres unerläßlich sind, um den Sklavenhandel, dessen Unterdrückung uns bisher gelungen war, zu verhindern.

Was den IV. Punkt angeht, so harrt der Kaiser nur des Augenblicks, wo er in Gemeinschaft mit den übrigen europäischen Mächten seine Stimme zu Gunsten seiner Religionsgenossen erheben und an den Berathungen Theil nehmen kann, durch welche den christlichen Unterthanen des Sultans ihre religiösen und politischen Rechte gesichert werden sollen. Das, Fürst, ist unsere Auffassung der österreichischen Vorschläge.

Die in Vorstehendem entwickelten Erwägungen werden ohne Zweifel der Ueberzeugung Eingang verschaffen, daß unsere Antwort, weit entfernt davon, einer Weigerung zu gleichen, ein freimüthiger und aufrichtiger Versuch ist, die Bahn zu betreten, von welcher Oesterreich glaubt, daß sie zur Wiederherstellung des Friedens führen könne. Noch mehr; wir geben uns gern dem Glauben hin, daß, wenn die Verbündeten unsere friedlichen Gesinnungen theilen, die von uns zu den Ideen des Wiener Kabinets vorgeschlagenen Varianten wesentlich dazu beitragen werden, seine vorbereitende Arbeit in praktische, ernstliche und wirksame Friedens-Präliminarien zu verwandeln. Was aber auch immer geschehen möge, auf die kaiserliche Regierung kann, nachdem sie ihren Theil an der gewaltigen Aufgabe, welche den im Kampfe begriffenen Mächten zugefallen ist, so gewissenhaft erfüllt hat, die Verantwortlichkeit für die ernsten Folgen, welche aus dem Nichtzustandekommen des Friedenswerkes entspringen würden, nicht fallen. Sie weist dieselbe zum Voraus mit aller Kraft, welche ihr das Bewußtsein ihres Rechtes verleiht, zurück.

Russische Redaktion.	Oesterreich. Redaktion.
I. Gegen Rückgabe der von den verbündeten Heeren besetzten Festungen und Gebietstheile willigt Rußland darein, der ottomanischen Pforte die von seinen Heeren in Asien besetzten Festungen und Gebietstheile zurückzuerstatten.	Gegen Rückgabe der von den verbündeten Heeren besetzten Festungen und Gebietstheile willigt Rußland in eine Rectifizirung seiner Grenze rc.
II. Angenommen.	
III. Es werden mithin an den Küsten des schwarzen Meeres Kriegs-Arsenale weder angelegt noch beibehalten werden.	Es werden mithin daselbst Kriegs-Arsenale weder angelegt noch beibehalten werden.
Die beiden Uferstaaten verpflichten sich gegenseitig, nur die zum Dienste und Schutze der Küsten nöthige Anzahl Schiffe von einer bestimmten Stärke zu unterhalten.	Zum Dienste ihrer Küsten.
IV. Angenommen.	
V. Ausgemerzt.	Die kriegführenden Mächte behalten sich das ihnen zustehende Recht vor, im europäischen Interesse außer den vier Garantie-Punkten noch mit besonderen Bedingungen hervorzutreten.

Obwohl die Depesche, bemerkt die „Nat. Ztg.", durch die seitdem erfolgte vorbehaltlose Annahme der österreichischen Propositionen antiquirt ist, bleibt sie dennoch für die Intentionen des Petersburger Kabinets bezeichnend. Die Ablehnung der die Gebietsabtretung betreffenden Klausel geschieht in ziemlich entschiedener Form. Was die Neutralisation des schwarzen Meeres betrifft, so verdient die Aufrichtigkeit Anerkennung, mit welcher die russische Regierung durch die für den dritten Artikel vorgeschlagene Fassung jedem „Mißverständniß" vorzubeugen sucht, als ob etwa auch das im inneren Lande liegende Nikolajeff den Arsenalen jenes Meeres beizuzählen sei. Ferner ist auf die fernere Unterdrückung des Sklavenhandels von der tscherkessischen Küste aus besonderes Gewicht gelegt. Diese humane Absicht gab bekanntlich den Vorwand für die Gründung einer Anzahl von Forts längs jener Küste, obwohl erst durch neuere Maßregeln der Ausfuhr tscherkessischer Frauen nach der Türkei gesteuert worden ist und diese Maßregeln nicht wenig dazu beigetragen haben, den Unmuth der Bergvölker gegen die Westmächte aufzuregen, und ihnen das frühere Verhältniß der nachsichtigen russischen Küstenpolizei gegenüber theuer zu machen. Wie dem auch sei, da Rußland auf die Nothwendigkeit aufmerksam macht, eine entsprechende Zahl von Kriegsfahrzeugen an jener Küste zu halten, um den Forderungen der Humanität ferner gerecht zu werden, so ist nicht wahrscheinlich, daß es sich in Betreff der Nichtwiedererbauung der Forts sehr gefügig zeigen werde, die in der „österreichischen Arbeit" so wenig als Sebastopol oder ein anderer fester Punkt des pontischen Gestades erwähnt werden.

Triest, Mittwoch, 30. Januar. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 21. Jan. Nach den Berichten der „Triester Zeitung" ist bei der Berathung über die Grundrechte der Rajahs beschlossen worden, daß der Geistlichkeit blos die Aufsicht über den Kultus obliegen solle; für rein juridische Angelegenheiten dagegen soll ein neues Departement nach einem neuen Gesetzbuche und nach neuen Normen geschaffen werden.

Aus Marseille, 29. Januar, wird die Ankunft des „Borysthenes" aus Konstantinopel mit Nachrichten vom 21. telegraphirt. Die Annahme der österreichischen Bedingungen von Seiten Rußlands hatte ungeheures Aufsehen gemacht. Diese betraf am 19. Januar ein. (Am 17. hatte man die Nachricht von der ersten ablehnenden Antwort erhalten.) Sofort ward ein Ko-

rier nach der Krim geschickt und man hielt die Feindseligkeiten allgemein für eingestellt. Die Nachrichten aus der Krim vom 15. Januar melden, daß die russischen Batterien Gringalet und Bilboquet zu feuern fortfahren. — Die Verproviantirung der Stadt Erzerum stößt auf viele Schwierigkeiten.

Die Nachrichten aus der Krim reichen bis zum 15. d. Mts. Der „Times“ wird von ihrem Korrespondenten geschrieben, daß man mit der Demolirung der Docks fortfahre. Am 12. wurde wiederum eine Seite derselben in die Luft gesprengt. Man hatte 11 Minen gelegt und 8000 Pfd. Pulver dazu verbraucht. Das Resultat war durchaus befriedigend. Es heißt, daß ein Wiederaufbau dieser Werke an derselben Stelle mehr Mühe verursachen würde, als die Errichtung völlig neuer Docks, da das Fortschaffen dieser Unmassen von Schutt selbst wieder eine Herkulesarbeit sei.

Noch Berichten der Pariser „Presse“ aus Konstantinopel vom 17. Januar, beschäftigte man sich dort viel mit der nahen Ankunft Omer Paschas, der sich persönlich von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen zu reinigen wünschte. Die Untersuchung wegen der mit dem Falle von Kars zusammenhängenden Verhältnisse fuhr fort, zahlreiche Unterschleife und Versäumnisse von türkischen Beamten zu ergeben. Der bekannte Artikel der „Times,“ welcher Lord Redcliffe anklagt, von allen Vorstellungen des Generals Williams keine Notiz genommen zu haben, hatte wegen der Heftigkeit des Angriffs in Konstantinopel Aufsehen gemacht. Der Berichterstatter des Pariser Blattes ist der Ansicht, daß die gegen den englischen Gesandten bei dieser Gelegenheit vorgebrachten Data jeden Halts entbehren, obwohl er sonst der Presse (namentlich der österreichischen und französischen) reichen Stoff zu Beschwerden zu liefern pflege. — Nach einer Korrespondenz der „Times“ wurde Baron Tecco, der sardinische Gesandte, deshalb zu den neuesten Konferenzen in Konstantinopel nicht zugelassen, weil dieselben angeblich ein Korollar zu den Wiener Konferenzen seien, bei denen Sardinien nicht betheiligt war. Die alte britische Fregatte „Apollo,“ die nur noch als Transportschiff verwendet wurde, gerieth in den Dardanellen auf seichtem Grund; der Kapitän wurde durch diesen Unfall dermaßen affizirt, daß er sich durch einen Pistolenschuß tödtete.

In Betreff der Donaufürstenthümer soll, wie versichert wird, beschlossen sein, daß eine Vereinigung der beiden Fürstenthümer nicht stattfinden solle. Auch die Frage der Fürsten würde schon jetzt principiell geordnet werden. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Fürst Stirbey mit Recht ausgeschlossen ist. Fürst Ghika hat keine größere Chance, an der Regierung zu bleiben. Er hat übrigens oft den Wunsch ausgesprochen, dieselbe niederzulegen. Seine Loyalität kann die Schwäche seines Charakters nicht vergessen machen, und es bedarf anderer Männer für diese Länder, in denen so vielem Elend abzuhelfen ist. — Schon regt man sich in der Wallachei, man läßt Listen cirkuliren, um von den Großmächten den Fürsten Alexander Ghika, Ex-Hospodar, entschiedenen Anhänger Oesterreichs, zu verlangen. Die Bevollmächtigten und die Pforte sind, glaube ich, darüber einig, daß der Fürst ein nationaler Fürst sein soll, was alle Ideen an einen Fürsten lateinischer Race und einer europäischen königlichen Familie ausschließt. — Die Türkei wies dieses Projekt zurück; sie fühlte sehr wohl, daß ein europäischer Prinz, welcher die Bedingungen der Verträge, welche die Provinzen mit der Pforte verknüpfen, angenommen hatte, nur ein unzuverlässiger Vasall sein und die erste Gelegenheit benutzen würde, seine Fesseln abzustreifen. Der Fürst wird ferner von der Nation erwählt werden. Die Mächte werden möglicherweise eine Liste von Kandidaten proponiren. Innerhalb der Grenzen derselben aber wird das Votum der Nation frei sein. Es wird an ihr sein, sich der Einflüsse, die sich geltend machen möchten, zu erwehren. Die Gewalt des Fürsten wird endlich lebenslänglich sein; sie wird ihm nur wegen Hochverraths und durch ein Urtheil eines hohen Gerichtshofs oder eines Staatsraths entzogen werden.

Deutschland.

Thorn, 26. Januar. Erst seit wenigen Wochen ist der Bromberg-Thorner Telegraph dem öffentlichen Verkehr übergeben und doch ist er trotz der ungünstigsten Geschäftslage und Jahreszeit schon vielfach benutzt und wird es von Monat zu Monat mehr werden. Dadurch entsteht nun von selber der Wunsch einer Weiterführung desselben über Nieszawa und Wloclawek nach Warschau, und wäre es wohl angemessen, wenn sowohl die Vertreter der Kommune, als auch die Handelskammer unsere Regierung dringend ersuchten, mit der russischen Regierung hierüber in Verhandlung zu treten. Auch wären die Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft zu einer ähnlichen Petition aufzufordern. Die Kosten einer solchen Linie wären nicht sehr bedeutend und würden sich gewiß gut verzinsen. Abgesehen von allem sonstigen Nutzen ist der uns, wie es scheint, nahe bevorstehende Eisgang der Weichsel besonders geeignet, solche Wünsche zu motiviren, da es für die Niederungen von wesentlichem Vortheil bei Erhaltung der Dämme wäre, die ganze Größe der nahenden Gefahr stundenlang vorher zu kennen, auch zu wissen, zu welcher Stunde die Eis und Wassermassen nahen.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. Der Constitutionnel überläßt sich heute den für Frankreich schmeichelhaftesten Bemerkungen Betreffs des bevorstehenden Friedens-Kongresses. Der Artikel ist in so fern nicht ohne Wichtigkeit, als er seinen Ursprung dem Ministerium des Aeußern verdankt. Wichtig darin ist die Preußen betreffende Stelle, welche demselben die Theilnahme an dem Friedens-Kongresse (im Gegensatze zu allen übrigen Mittheilungen) abspricht. Auch muß darin hervorgehoben werden, daß es Rußland gewesen ist, welches den Wunsch geäußert hat, daß der Kongreß in Paris statt findet. Unsere Börsenmänner sind voll süßer Hoffnungen, die jedoch wohl durch einen Artikel der zweiten Ausgabe der gestrigen Morning Post etwas herunter gestimmt werden könnten, worin gesagt wird, daß Oesterreich trotz aller seiner Bemühungen Rußland zur Annahme der besonderen (der so genannten englischen) Bedingungen bis jetzt noch nicht habe bewegen können. Es giebt übrigens hier noch viele, die nicht an den Frieden glauben. Dazu scheint einer der Pariser Rothschilde zu gehören. Man legt demselben über die jetzigen Unterhandlungen folgende Worte in den Mund: „Ce n'est qu'un intermède de la guerre pour faire des Emprunts.“

Großbritannien.

London, 28. Januar. Aus Paris wird der Morning Post geschrieben, es sei dem Grafen Buol nicht gelungen, von Rußland die Unterzeichnung aller der Forderungen zu erwirken, deren Annahme vor Eröffnung der Unterhandlungen Frankreich und England für unerläßlich gehalten hätten. — Herr Blackett, Vertreter von Newcastle, eines der talentvollsten unter den jüngeren Parlaments-Mitgliedern, hat sein Mandat aus Gesundheits-Rücksichten niedergelegt.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Januar. Wessely's Antrag, daß die Schuld vom Jahre 1838 an die Nationalbank auch von den Herzogthümern getragen werden sollte, wurde heute mit großer Stimmen-Mehrheit von dem Landsthing verworfen.

Provinzielles.

Kolberg, 28. Januar. Der „Manteuffel-Stiftung“, welche der Rentier und Stadtverordnete A. W. Beggerow durch Schenkung eines Kapitals von 1000 Thlrn. hierselbst gegründet und welche den Zweck einer Alter-Versorgungs-Anstalt hat, ist die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. (P. C.)

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 31. Jan. Das neugebaute Barkschiff „Pacific“ ist durch die Firma Johannes Quistorp u. Co. für die in Leer neugegründete Ostfriesische Rhedereigesellschaft für 42,000 Thlr. gekauft worden. Diese Gesellschaft, welcher von verschiedenen Seiten Offerten gemacht wurden, zog das hier gebaute Schiff allen andern vor, ein günstiges Zeugniß für den hiesigen Schiffbau.

Stadt-Theater.

Am 30. Januar. Zum Benefiz für Herrn Förster zum ersten Male: „Das letzte Abenteuer.“ Lustspiel in fünf Akten von Bauernfeld.

Das letzte Abenteuer ist eine liebenswürdige Arbeit des beliebten Wiener Lustspieldichters, mit allen Vorzügen seiner Manier und ohne uns auch nur eine seiner gewöhnlichen Schwächen zu erlassen. Schwach ist vor allen Dingen, die Komposition, flüchtig und obenhin die Verschlingung der einzelnen Fäden der Fabel, die Motive nicht gerade neu und die Charakteristik bewegt sich schablonenartig in den stereotypen Lustspielfiguren. Ein junger Husarenoffizier, der sich nach dem letzten Willen seines verstorbenen Oheims mit der jungen Leonore von Waldburg vermählen soll — kommt diese Verbindung nicht zu Stande, so fällt das ansehnliche Vermögen des Onkels an den Herrn von Günther — verliebt sich, bevor er mit Leonoren, die ihm ziemlich gleichgültig ist, zusammenkommt, auf einer Redoute in eine geheimnißvolle weiße Maske, die ihn an sich zu ziehen versteht, ohne sich zu erkennen zu geben. Diese Liebe im Herzen, lernt er am folgenden Tage Leonoren kennen, für die er sich zu interessiren anfängt, während er sich doch zu gleicher Zeit durch die schöne Unbekannte des Maskenballes gebunden fühlt, bis er schließlich durch einen kleinen, zierlichen parfümirten Handschuh zu der Entdeckung geführt wird, daß Leonore und die schöne Maske eine und dieselbe Person sind. Dieser Stoff ist unstreitig zu dünn für fünf Akte, zumal die eigentliche Intrigue erst mit dem Schluß des zweiten Aktes beginnt. Der Dichter hat deshalb nicht allein noch ein zweites Liebespaar, sondern auch mehrere ganz außerhalb der Handlung stehende episodenhafte Figuren — wie die Wittwe Sperber mit ihren beiden Kindern und den Rath Espe — eingeschoben, die füglich hätten wegbleiben können. Die fünf Akte durch den Rothstift des Regisseurs zu dreien zusammengestrichen, würden die Wirkung des Ganzen gewiß erhöht haben; die einfache Handlung hätte sich rascher abgesponnen und manche auffällige Länge wäre dadurch verschwunden. — Die Vorzüge des Lustspiels bestehen hauptsächlich in dem geistreichen Dialog, in welchem Bauernfeld in Deutsch and unstreitig Meister ist, den man stets mit Vergnügen in allen seinen Pointen verfolgt und der dem Ganzen einen idealeren Anstrich giebt, als man sonst in deutschen Lustspielen dieser Art zu finden gewohnt ist.

Das Publikum, das sich sehr zahlreich versammelt hatte, um dem beliebten Benefizianten seine Theilnahme zu beweisen, nahm das Stück und die Darstellung beifällig auf. Herr Förster entwickelte in dem Baron Sternhelm den ganzen liebenswürdigen Humor, der ihm für solche Rollen in reichem Maße zu Gebote steht. Frl. Senger gab ein sehr gutes Bild der übermüthigen, lebenslustigen und schalkhaften Leonore und excellirte sowohl in ihrem Spiel, als in ausgesuchter geschmackvoller Toilette. Fräul. Franz und Herr Seidel repräsentirten das zweite Liebespaar, das vom Dichter dem ersten gegenüber ziemlich stiefmütterlich behandelt ist, recht brav, die übrigen Personen sind nur Nebenfiguren, wurden aber sämmtlich so gespielt, daß sich das Ganze hübsch abrundete und ein befriedigendes Bild gab.

Den Schluß des Abends bildete ein kleiner Gelegenheitsscherz: „Förster überlistet Hesse“, ein harmloser Spaß mit einigen recht guten Witzen, der allgemeinen Beifall fand. Das Beste an ihm ist, daß er alle Erwartungen täuschte, die man von ihm im Publikum gehegt hatte. Die Meisten erwarteten eigentlich sogenannten kolossalen Blödsinn, wo möglich ein bischen Skandal. Von Allem diesen war in dem Scherze nichts zu finden und so konnte die Ueberschrift am besten lauten: „Förster überlistet das Publikum!“ Der gute Geschmack kann dafür Herrn Förster nur Dank sagen. Am Ende, als der Herr Benefiziant in einem hübschen Couplet dem Publikum seinen Dank aussprach, brach dieses in lauten und allgemeinen Beifall aus. — Wenn wir aber zum Schluß noch einen Wunsch aussprechen dürfen, so ist es dieser, daß das scherzhaft gegebene Versprechen, das gestern vor versammeltem Auditorio Herr Förster seinem Kollegen gab, gehalten werden möge: keine Couplets mehr zu singen! Das ist ein Rollenfach, in das Herr Förster nicht hineingehört; auf anderem Felde blüht ihm ein sicherer Erfolg, der ihm vollständig genügen kann. K.

Versicherungswesen.

Stettin, 31. Januar. In dem heutigen Blatte der Ostsee-Zeitung No. 51, Morgen-Ausgabe, findet sich unter obigem Titel eine erwidernde Darlegung über die hiesigen Strom- und See-Versicherungs-Verhältnisse, namentlich über Unterbringung der Summen und über erzielte Geschäfts-Resultate der betreffenden Assekuranz-Kompagnieen.

Verfasser gegenwärtiger Entgegnung enthält sich jeder Kritik darüber, hält es aber im allgemeinen Interesse, mit der Berichtigung eines in jener Darlegung enthaltenen Irrthums hervorzutreten, um der Wahrheit die Ehre zu geben.

Im Schlußsatze der Darlegung heißt es unter Andern:

> „In Hamburg macht die große Zahl der Assekuranz-Kompagnieen, welche überdies noch die Konkurrenz der Privat-Assekuradeure zu bestehen hat, gute Geschäfte &c.“

und diese Behauptung ist es, welche in Nachfolgendem, auf Grund authentischer Quellen, widerlegt werden soll.

In dem erschienenen Hefte: „Tabellarische Uebersichten des Handels im Jahre 1854, zusammengestellt von dem handelsstatistischen Büreau. Hamburg, 1855.“ findet sich Seite 146 eine amtliche Zusammenstellung, überschrieben „Hamburgisches See-Versicherungs-Geschäft seit dem Jahre 1836.“ Nach dieser tabellarischen Zusammenstellung sind beim See-Assekuranz-Geschäft durch die Hamburger Kompagnieen während der Jahre 1836 bis 1842 incl.

2,728,522 Mrk. Bco.

verdient worden.

Von da ab ist das Geschäft im Durchschnitt nicht gewinn-, sondern verlustbringend gewesen, und zwar trotz seiner alljährlich bedeutend gesteigerten quantitativen Ausdehnung. Unter den Jahren 1843 bis 1853 incl. (bis wohin die Zusammenstellung reicht) sind nämlich nur fünf Gewinn-, dagegen sechs Verlust bringende;

letztere mit 2,675,318 Mrk. Bco. Zuschuß,
erstere mit 2,280,176 Mrk. Bco. Avance;

es sind also seit 1842 395,142 Mrk. Bco.
bei dem Assekuranz-Geschäft der Hamburger Kompagnieen zugegeben, mithin verloren worden.

Börsenberichte.

Berlin, 31. Januar. Weizen, ohne Kauflust. Roggen, stark weichend. Rüböl, matter, Spiritus billiger verkauft.

Weizen loco 80—115 Rt.

Roggen loco 85—86%. $80\frac{1}{2}$ Rt. pr 82%. bez., Januar 81—$78\frac{1}{2}$ Rt. bez., Jan.-Febr. 79—$77\frac{3}{4}$ Rt. bez., Febr.-März 79—$77\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 77 Gd., März-April $79\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ Rt. bez. Br., $77\frac{3}{4}$ Gd., Frühjahr $79\frac{3}{4}$—80—78 Rt. bez. u. Gd., $78\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni $79\frac{1}{2}$—$78\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Br., 78 Gd.

Gerste, große 54—58 Rt.

Rüböl loco $16\frac{1}{12}$ Rt. bez., 17 Rt. Br., $16\frac{7}{8}$ Gd., Januar 17 Rt. Br., $16\frac{7}{8}$ Gd., Jan.-Febr. $16\frac{7}{8}$ Rt. bez. u. Gd., 17 Br., Febr.-März und März-April 17 Rt. Br., $16\frac{7}{8}$ Gd., April-Mai 17—$16\frac{11}{12}$ Rt. bez., 17 Rt. Br., $16\frac{7}{8}$ Gd., Sept.-Oktober $14\frac{11}{12}$ Rt. bez., 15 Rt. Br., $14\frac{5}{6}$ Rt. Gd.

Spiritus loco ohne Faß 29 Rt. bez., Januar, Jan.-Febr. u. Februar-März 29 Rt. bez. u. Br., $28\frac{3}{4}$ Gd., März-April 30—$29\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., 30 Br., April-Mai $30\frac{3}{4}$—$\frac{3}{8}$ Rt. bez., $30\frac{1}{2}$ Br., $30\frac{1}{4}$ Gd., Mai-Juni $31\frac{1}{4}$—31 Rt. bez. u. Gd., $31\frac{1}{4}$ Br., Juni-Juli $32\frac{1}{3}$—$31\frac{7}{8}$ Rt. bez., 32 Br., $31\frac{3}{4}$ Gd.

Breslau, 31. Januar. Weizen, weißer 60—147 Sgr., gelber 56 — 136 Sgr. Roggen 98 — 108 Sgr. Gerste 67 — 77 Sgr. Hafer 38 — 44 Sgr. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 % Tralles $13\frac{2}{3}$ Thlr. Gd.

Die kleine Gräfin.

(Aus dem Französischen des Octave Feuillet.)

(Fortsetzung.)

Die Monumente der Vorzeit begünstigen diese unverbesserliche Richtung meines Geistes. Sie helfen mir, die Sitten, die Leidenschaften und die Gedankenwelt ihrer alten Insassen wieder aufzuwecken und unter den verschiedenen Charakteren jeder Epoche das ewige Räthsel des Lebens zu erforschen. In der Zelle, in der ich Dir schreibe, ermangele ich nicht, jeden Abend die groben Roben der Mönche und ihre blassen Gesichter heraufzubeschwören, und es erscheint mir ein Mönch, bald niederknieend in einem dunklen Winkel und auf staubigem Estrich in den seligen Verzückungen seines Glaubens versunken, bald gekauert an dem schwarzen Tisch von Eichenholz, um mit goldenen Aureolen sein Meßbuch zu bekleben, um die Werke des Genius der Alten zu verewigen, oder um ihre Wissenschaft, die ihn beängstigt, bis an die Gränzen der Magie zu verfolgen. Ein anderes Phantom, das aufrecht neben dem schmalen Fenster steht, heftet seine feuchten Blicke auf die Tiefe der Wälder, die ihm die ritterlichen Jagden und die Zelter der Burgfräulein zurückrufen. Sage, was Du willst, ich liebe die Mönche, nicht die der Decadence, die trägen, nichtsthuenden Mönche, die Dickwänste und lustigen Schlemmer, die unsern Vätern Spaß machten, aber wahrlich nicht mir; ich liebe und verehre die alte Genossenschaft der Mönche, wie ich sie mir hervorgegangen denke aus den unglückseligen und vom Schicksal verfolgten Geschlechtern, die inmitten eines rohen Zeitalters allein die Empfindung und den Geschmack für geistige Genüsse bewahrten und einen Zufluchtsort, in solcher Epoche vielleicht den einzig möglichen Zufluchtsort jeder Intelligenz eröffneten, die einen Funken Genie, sei's auch im Sklavenkleide, sehen ließ. Wie viel Dichter, Gelehrte, Künstler und unbekannte Erfinder haben während zehn Jahrhunderten diesen geheiligten Zufluchtsort segnen müssen, der sie dem vernichtenden Elend und dem bestialen Leben des Erdballs entriß. Die Abtei bedeckte gern diese armen, plebejischen Denker mit ihren Schatten und begünstigte die Entwickelung ihrer verschiedenen Fähigkeiten; sie gab ihnen das tägliche Brod und die süße Wohlthat der Muße; sie ehrte und schmückte sich mit ihren Talenten. Obgleich ihr Kreis beschränkt war, übten sie dort wenigstens frei die Fähigkeiten, die sie von Gott empfangen hatten, und lebten glücklich, obgleich sie ungekannt sterben mußten.

Daß später die Klöster von diesem edlen und ernsten Charakter sich verirrten, daß sie von Stufe zu Stufe sanken und bis zur empörendsten Frivolität und der letzten Gränze der Entsittlichung gelangten, das ist wohl möglich; sie mußten das Loos erleiden, dem alle Institutionen verfallen, die ihre Zeit vollbracht haben und über ihr Bedürfniß hinaus fortleben. Es ist wohl anzunehmen, daß der gallische Geist des emancipirten Bürgerthums, dem sich bald der Geist der modernen Bildung vereinte, in unsern alten Abteien mehr Karrikaturen als Portraits gezeichnet hat, doch wie dem auch sein mag, selbst wenn man mit allem Respekt, der ihm zukommt, unsern Rabelais liest, kein Mensch, der mit Vernunft begabt ist, wird es vergessen, daß während der traurigen Nacht des Mittelalters der letzte Strahl des rein geistigen Lebens auf der blassen Stirn des Mönchs leuchtete.

Bis jetzt ist mir die Langeweile in meiner Einsamkeit erspart geblieben; ich gestehe sogar, daß ich hier eine eigenthümliche Befriedigung empfinde. Es ist mir, als lägen alle Angelegenheiten dieser schnöden Welt tausend Meilen hinter mir, und als hätte sich in der miserablen Laufbahn meines zumal gequälten und nichtigen Lebens eine Art Stillstand und Epoche gebildet. Ich genieße meine vollständige Unabhängigkeit mit der naiven Freude eines Robinsons von zwölf Jahren. Ich zeichne, wann ich Lust habe und treibe mich sonst hier und dort in der Umgegend herum, habe aber sorgfältig Acht, niemals die Gränzen des geheiligten Thals zu überschreiten. Ich setze mich auf das Geländer der Brücke und sehe hinab in das murmelnde Wasser, ich gehe auf Entdeckungen in den Ruinen aus und versenke mich in die Souterrains, oder erklimme die zerbrochenen Stufen des Wartthurms, die ich nicht wieder hinabzusteigen wage, sondern zu Roß auf der

Bekanntmachung.

Für die bevorstehende diesjährige **Heeres-Ersatz-Aushebung** wird denjenigen männlichen Personen, welche in dem Zeitraum vom 1. Januar 1832 bis zum 31. December 1836 geboren sind, und hierselbst ihren Wohnsitz haben, oder als Gehülfen, Gesellen, Lehrburschen 2c. sich hier aufhalten, in Erinnerung gebracht, daß, soweit dieselben mit Taufscheinen oder sonstigen Beweismitteln über die Zeit und den Ort ihrer Geburt noch nicht versehen sind, sie sich zur Abwendung sonst unausbleiblicher Nachtheile dergleichen Bescheinigungen bald beschaffen mögen. Die für diesen Zweck aus den Kirchenbüchern 2c. zu ertheilenden Bescheinigungen werden stempelfrei ausgefertigt. Der Zeitpunkt zur Anmeldung Behufs Eintragung in die Militair-Stammrolle wird späterhin bekannt gemacht werden.

Stettin, den 29. Januar 1856.

Königliche Polizei-Direction.

v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Stettin gehörende Rohnutzung um den Möllen-See, soll für die Kalenderjahre 1856 1857, 1858 und 1859 anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote, steht am **Montag den 4. Februar dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhaussaale** Termin an und wird bemerkt, daß die Pacht alljährlich pränumerando zum 1. Juli bezahlt werden muß. —

Stettin, den 17. Januar 1856.

Die Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Freitag den 1sten Februar dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, sollen 13 Caveln Holz, von aus dem Wasser geschrobenen Pfählen herrührend: am neuen Bollwerke der Silberwiese, nahe dem Festungsgraben und der Parnitz, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung, unter dem Bedinge der sofortigen Abfuhre verkauft werden.

Stettin, den 31. Januar 1856.

Die Oekonomie-Deputation.

Vortrag
des Herrn Dr. Robolsky,
über
die Industrie Englands,

Sonnabend den 2. Februar, im großen Saale der Abendhalle, Anfang Abends 7½ Uhr präcise.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.

Schützenverein
der
Handlungsgehülfen.

Freitag den 1. Februar, Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn Dr. C. Stahr
über den Begriff der Litteratur, Inhalt, Umfang und Würde derselben.

Der Vorstand.

Neue Liedertafel.

Die Uebungsstunde fällt heute aus und ist von künftiger Woche ab wieder auf den Dienstag verlegt.

Der Vorstand.

Meine beschränkte Zeit veranlaßt mich meine
Vorlesung über die Erhaltung der Zähne
noch auf einige Tage hinauszuschieben.

C. Linderer, Zahnarzt aus Berlin, gr. Wollweberstr. 590a.

Liedertafel.

Sonnabend den 2ten Februar
im Baierschen Hofe
IV. Soirée.
Anfang der musikalischen Vorträge 7 Uhr.

Der Vorstand.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In Ferd. Dümmler's Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Stettin in der Unterzeichneten:

Lebens-Ansichten des Kater Murr.



von

E. T. A. Hoffmann.

nebst fragmentarischer Biographie
des Kapellmeisters Johannes Kreisler.
Herausgegeben von
E. T. A. Hoffmann.

Dritte Auflage. 2 Bände. (30 Bogen) gr. 16. eleg. geh. 10 Sgr., in engl. Einband 17½ Sgr., desgl. mit Goldschnitt 20 Sgr.
Hoffmann's Meisterwerk
zu einem ungemein niedrigen Preise bei eleganter Ausstattung.

R. Grassmann's Buchhandlung,
Schulzenstraße No. 341.

Das **COMPTOIR** der
Düsseldorfer Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluß- und Land-Transport in **Düsseldorf**
befindet sich vom 1. Februar an
grosse Oderstrasse Nro. 13 parterre,
gegenüber der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft.

Ich bitte daher, die mir gütigst zugedachten Versicherungs-Aufträge daselbst abgeben zu lassen.

Die Prämien werden stets billigst nach den mit sämmtlichen hiesigen Versicherungs-Gesellschaften vereinbarten Sätzen gestellt und Schäden, wie bekannt, prompt und coulant regulirt.

Das Cassa-Geschäft wird jedoch, allein nur im Central-Comptoir, Dampfschiffs-Bollwerk Nro. 1174, besorgt.

Stettin, den 28. Januar 1856.

Die Haupt-Agentur.
Hermann Schulze.

Verlobungs-Anzeigen.

Die gestern stattgefundene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Bertha,** mit dem Kaufmann Herrn **August Lohrentz** hier, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen.

Stettin, den 1. Februar 1856.

A. L. Kahrus und Frau.

Auctionen.

Auf Verfügung des Königl. Kreisgerichts sollen am 2. Februar c., Vormittags 10 Uhr, Breitestraße No. 371, Pretiosen, Uhren,
4 Körbe Champagner und mehrere Tausend **Cigarren**
versteigert werden.

Reisler.

Es sollen am 4. und 5. Februar c., Vormittags 9 Uhr, Breitestraße No. 371, Uhren, plattirte und lackirte Sachen, Leinenzeug, Betten, **gute mahagoni und birkne Möbel,** als: Sopha's, große Spiegel, 1 Büfet, Schreib- und Kleidersecretaire, Spinde aller Art, 1 Schreibtisch, Fauteuils, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Stühle, Gardinen, Haus- und Küchengeräth versteigert werden.

Reisler.

Auction.

Am 5. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen Grabow, Breitestr. Nro. 108, Spiegel, mahagoni Möbel, Porzellan, Haus- und Küchen-Geräth, meistbietend verkauft werden.

Zu verkaufen.

Geschmackvolle Hauben-, Band- und Blumen-Coiffüren empfiehlt, und verleiht Putzhütchen zu Maskenbällen

Auguste Knepel,
oberhalb der Schuhstraße 148,
vis-à-vis der Hof-Apotheke.

Lichtschläger! die allerbesten Harzer Kanarien-Vögel bekommt man bei
C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Von ächt
franz. Liqueuren
erhielt ich achtzehn verschiedene Sorten, sowie
ächt holl. und Ital. Liqueure
empfiehlt, nebst
ächt Düsseldorf. Punsch-Syrup,
ächt Arac de Goa und Batavia,
ächt weiss und braun Jamaica Rum.

J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstr. Nr. 626.

Frisch **eingemachte**
Ananas
in Gläsern und Büchsen, von 15 Sgr. bis 2 Thlr., empfiehlt
J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstraße Nro. 626.

Meine zweite größere Sendung
Messinaer
Apfelsinen und Citronen
empfing **J. F. Krösing.**

Eingemachte Ananas
in Gläsern verschiedener Größe, wie auch in hermetisch verschlossenen Blechbüchsen,
frische, grüne **Pomeranzen,**
Punsch-Extract
von Ananas, feinstem Rum und Arac,
Grog-Extract
von feinstem Rum und Arac, sowie feinen **Arac de Gôa** und **de Batavia,** feinsten **Jamaica Rum** und feinste **Französische, Holländische, Italienische** und **Danziger Liqueure** in großer Auswahl empfehlen

Francke & Laloi,
Breitestraße 350.

Fr. Fasanen, Strassburg. Gänseleber-Pasteten, Astrach. und Elb. Caviar, fr. Engl. Austern, Sardines à l'huile, fett. ger. Lachs, Rügenwald. Gänsebrüste, Braunschweiger Cervelat-Wurst, Hamburg. Rauchfleisch, Bay. Schincken, und **alle Sorten fein. Käse** empfiehlt

J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstr. Nr. 626.

Für 5 Sgr. 4¼ Pfund Brod, gut ausgebacken, beim Bäckermeister **H. Lehmann,**
Grabow, Burgstraße 84.

Frische Holst. und **Engl. Austern** in **Truchot's Keller.**

Düsseldorfer Mostrich
frische und kräftige Waare, in 1/1, ½ u. ¼ Ankern, empfiehlt **C. A. Schmidt.**

Stearin-Kerzen
in der anerkannt guten Qualität, prima und secunda Waare, offerire ich bei Parthieen und einzelnen Packeten billigst. **C. A. Schmidt.**

Düsseldorfer Punschsyrup,
von **Johann Adam Röder,** mit feinstem Rum und Arrac, in 1/1- und ½-Flaschen, empfiehlt
C. A. Schmidt.

Dachrinne, eine ziemlich komische Figur vorstellend, sitzen bleibe, bis mir der Müller eine Leiter bringt. Oder ich irre des Nachts im Walde herum und sehe die Rehe im Mondschein vorüberspringen. Was willst Du? Alles das unterhält mich sehr angenehm und macht den Eindruck eines Traumes der Kindheit auf mich, den ich im reifen Alter träume.

Dein Brief, der von Köln datirt ist, und laut meiner Befehle hierhergeschickt wurde, hat allein meine Glückseligkeit getrübt; es thut mir unendlich Leid, fast am Tage vor Deiner Heimkehr Paris verlassen zu haben. Möge der Himmel Deinen Launen und Deiner Unentschiedenheit ein Ende machen. Alles, was ich jetzt thun kann, bestände höchstens darin, daß ich meine Arbeit beeile, aber wo die historischen Urkunden hernehmen, die mir fehlen? Ich denke allen Ernstes daran, diese Ruinen zu retten. Sie stellen eine so seltene Landschaft vor, ein Preisgemälde, das man nicht ohne Vandalismus zu Grunde gehen lassen kann.

Und ich liebe die Mönche, sage ich Dir. Ich will ihren Schatten diese Huldigung darbringen. Ja wohl, wenn ich vor etwa tausend Jahren gelebt hätte, so würde ich gewiß bei ihnen die Ruhe des Klosters gesucht haben, bis ich zum Frieden des Himmels entschlafen wäre. Welches Leben könnte mir mehr zusagen? Der Sorgen dieser Welt ledig und sicher der andern, ohne Drangsal des Herzens oder des Geistes würde ich ruhig süße Legenden geschrieben haben, für die ich selbst voll Glaubens gewesen wäre, hätte ich mit Begierde unbekannte Manuskripte entziffert, und vor Freuden weinend die Ilias oder Aneis entdeckt; oder ich hätte Phantasiestücke von Kathedralen gezeichnet, hätte Retorten gewärmt und vielleicht das Pulver erfunden, obschon das nicht das Beste gewesen wäre, was ich hätte erfinden können.

Aber es ist Mitternacht: — Bruder, auch der Schlaf verlangt sein Recht.

Nachschrift.

Es giebt Gespenster hier. Ich schloß diesen Brief, mein Freund, inmitten feierlicher Stille, als plötzlich mein Ohr geheimnißvolles und verworrenes Geräusch vernahm, das von draußen zu kommen schien und dem dumpfen Murmeln einer Menschenmenge nicht unähnlich war. Ich trat also überrascht an das Fenster meiner Zelle und sah mit einer Bewegung, die ich Dir nie beschreiben könnte, die Ruinen der Kirche von blendendem Licht erleuchtet. Das weite Portal und die riesigen Wölbungen warfen Feuerwogen bis tief in den Wald hinein. Aber es war, es konnte keine Feuersbrunst sein. Ueberdies bemerkte ich zwischen den steinernen Kreuzen Schatten von übermenschlicher Größe, die zum Schiff der Kirche gingen und mit einer Art Rythmus eine sonderbare Ceremonie begleiteten.

Ich riß heftig mein Fenster auf, und im selben Augenblicke ertönten in der Ruine so gellende Fanfaren, daß alle Echos des Thales wiederhallten; dann sah ich aus der Kirche eine doppelte Reihe von Kavalieren treten, die Fackeln trugen und ins Horn stießen. Einige waren roth, die Andern schwarz gekleidet, auf ihrem Haupte wogten Federbüsche. Diese sonderbare Prozession verfolgte immer in der nämlichen Ordnung, dem nämlichen Glanz und denselben Fanfaren den beschatteten Weg, der die Wiesen durchschneidet. Auf der kleinen Brücke angekommen, machten sie Halt, hoben die Fackeln empor und schwangen sie im Kreise, daß sie funkelnde Garben sprühten, indeß die Hörner eine längere und wildbewegte Cadenz ertönen ließen. Dann verschwand plötzlich alles Licht, jedes Geräusch hörte auf, und das Thal versenkte sich von Neuem in das Dunkel und Schweigen der Mitternacht. Sieh, das hab' ich gesehen und gehört, und Du, der Du von Deutschland heimgekehrt, bist Du etwa dem wilden Jäger begegnet? Nicht? Dann hättest Du auch besser gethan, in Paris zu bleiben!

(Fortsetzung folgt.)

— Die **Pepita** hat kürzlich in Augsburg zwei Vorstellungen gegeben, nach welchen sie an den Armenpflegschaftsrath die Anfrage stellte, ob er es annehme, wenn sie auch noch zum Besten der Armen eine Gastrolle geben wolle. Sämmtliche Pfarrer, katholische wie protestantische, erklärten sich dagegen; die weltlichen Mitglieder jedoch sprachen sich dafür aus, und da sie die Stimmenmehrheit besitzen, so war das Anerbieten angenommen.

Berliner Börse vom 31. Januar 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½	bz
St.-Anl. 50/52	4½	101	bz
„ 1853	4	96¼	G
„ 54/55	4½	101	bz
St.-Pr.-Anl.	3½	112¼	bz
St.Schuldsch.	3½	88	bz
Seeh.-Präm.	—	—	—
K. & N. Schld.	3½	86¼	B
Brl.-St.-Oblg.	4½	100¾	G
„ „ „	3½	86	G
K. & N. Pfdbr.	3½	97½	bz
Ostpr. Pfdbr.	3½	91½	G
Pomm. „	3½	97	bz
Posensche „	4	101½	bz
Pos. n. Pfdb.	3½	91¼	B
Schles. Pfdbr.	3½	91⅛	B
Westpr. „	3½	87¾	G

Rentenbriefe. K. und N.	4	95½ bz
Pomm.	4	96½ B
Pos.	4	93¾ bz
Preuss.	4	96 B
West. Rh.	4	94½ bz
Sächs.	4	94¼ bz
Schles.	4	94 bz
Pr. B.-Anth.	4	126—27 bz
Od.-D.-B.-O.	4½	— —
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	109⅔ bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	126½ bz
Weimar „	4	114 bz
Darmst. „	—	122—23 bz
Oest. Metall.	5	83½—83 bz
„ 54r Pr.-A.	4	102—103 bz
„ Nat.-Anl.	5	85⅞—½ bz
R. Engl. Anl.	5	104 bz
„ 5. Anl.	5	94½ B

R P. Sch. obl.	4	80⅜ G
Poln. Pfdbrf.	4	— —
„ III. Em.	—	92½ bz
Pln. 500 Fl.-L.	4	84¾ G
„ A. 300 fl.	5	92 G
„ B. 200 fl.	—	19¾ G
Kurh. 40 thlr.	—	38¾ G
Baden 35 fl.	—	27 G
Hamb. Pr.-A.	—	65¾ G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	87½ B
„ „ Pr.	4	90 bz
„ II. Em.	4	88 bz
Aach.-Mastr.	4	59½—¼ bz
„ „ Pr.	4½	91¼ bz
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	85 bz
„ „ Pr.	5	101¾ bz
„ II. Em.	5	100¾ bz
Dtm.-S. Pr.	4	88¾ G
Berl.-Anhalt.	4	162¾—63¼ bz
„ „ Pr.	4	— —
Berlin-Hamb.	4	113—14 bz
„ „ Pr.	4½	102⅝ G
„ II Em.	4½	101⅞ G
Berlin-P.-M.	4	99¾ bz
„ Pr. A. B.	4	92⅝ bz
„ „ L. C.	4½	100 bz
„ „ L. D.	4½	99¼ bz
Berlin-Stett.	4	170—70½ bz
„ „ Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	141½—42½ bz
neue	4	129—¼ bz
Cöln.-Minden	3½	162¾—63¼ bz
„ „ Pr.	4½	100¾ B
„ II. Em.	5	103½ B
„	4	90¾ B
„ III. Em.	4	90¾ bz
„ IV. Em.	4	89½ bz
Düss.-Elberf.	4	123½—25 bz
„ „ Pr.	4	90¾ B 5% 101¾ G
Frz. St.-Eisb.	5	160—61½ bz
„ „ Pr.	3	55¼ B
Ludw. Bexb.	4	153¾ bz
Magdb.-Halb.	4	— —
Magdb.-Witt.	4	48¼ bz
Magd. W.-Pr.	4½	— —
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	56¼ bz
Münst.-Ham.	4	93 B
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾ G
„ Pr.	4	93¼ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93¼ bz
„ III. „	4	92 bz
„ VI. „	5	102¼ bz
Niedschl. Zb.	4	— —
Nb. (Fr.-W.)	4	58¾—58¼ bz
„ Prior.	5	— —
Obschl. Lit. A.	3½	215 G
„ „ B.	3½	180¼—80 bz
„ Pr. A.	4	92 G
„ „ B.	3½	81½ G
Obschl. Lit. D.	4	90 bz
„ „ E.	3½	79½ bz
P. W. (S. B.)	4	56 G
„ Ser. I.	5	— —
„ „ II.	5	— —
Rheinische	4	110—12 bz
„ (St.) Pr.	4	— —
„ Pr.	4	— —
„ v. St. g.	3½	84 G
Ruhr.-Crefld.	3½	84½ B
„ Pr. I.	4½	98 G
Starg.-Posen.	3½	95¾ bz
„ Pr.	4	91¼ G
„ „	4½	99¾ bz
Thüringer	4	109½—10 bz
„ Prior.	4½	99¾ bz
„ III. Em.	—	99¾ bz
Wilh.-Bahn	4	198½—97½ bz
„ neue	4	167½ B
„ Prior.	4	89¾ G

Die Börse war sehr günstig gestimmt und die meisten Aktien abermals höher bei belebtem Geschäft.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Beilage.

Beilage zur Stettiner Zeitung Nro. 53.

Wegen Geschäftsverlegung will ich mein Waaren-Lager gänzlich räumen, und verkaufe daher so bedeutend

unter dem Kostenpreis

daß gewiß jeder mich Beehrende es auffallend billig finden wird.

M. Hohenstein, Schulzenstr. 180.

Acht Amerikanische Gummi-Galloschen für Herren und Damen, desgleichen **Pariser Glanzleder-Galloschen** bei

B. Henry,

Grapengießerstraße **No. 160.**

Die so sehr beliebte

Misouri-Cigarre

habe wieder in alter abgelagerter Waare am Lager und empfehle sie meinen geehrten Kunden, so wie jedem Liebhaber einer **billigen** fuselfreien Cigarre zu dem Preise von 8 Rt. pro Mille.

100 St. 24 Sgr. 25 Stück für 6 Sgr.

H. Gutmann,

Nro. 341, nur Schulzenstraße Nro. 341.

El Esmero,

eine außerordentlich feine Bremer Cigarre, alt und abgelagert und von schönem Aroma, empfehle zu dem Preise von 10 Rt. pro Mille, 100 Stück für 1 Rt.

H. Gutmann, nur 341 Schulzenstraße 341.

Pinafin-Lampen,

welche ihrer Sparsamkeit wegen so schnell vergriffen wurden, empfingen wir eine bedeutende Sendung u. empfehlen solche billigst. **Pinafin** à Pfd 5½ sgr.

A. Dammast & Co.,

429. Kohlmarkt 429.

Seidene und lackirte Larven,

für Herren und Damen, sowie Nasen und Bärte werden sehr billig verkauft bei

Emanuel Lisser.

Ball-Handschuhe

7½ Sgr. das Paar empfiehlt

Emanuel Lisser.

F. Havanna Honig billigst bei

Ende & Müller,

Comptoir: Heumarkt No. 135.

Unser Masken-Lager

in Wachs, Seide und Sammet empfehlen

Rudolf Scheele & Co.

AUSVERKAUF

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Herren-Stiefel die früher 3 Thlr. 10 Sgr. kosteten, jetzt für 2 Thlr. 10 Sgr., die früher 2 Thlr. kosteten für 1 Thlr. 25 Sgr., Damen-Stiefel, Haus- und Morgen-Schuhe sowie Kinder-Stiefel für die Hälfte. Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Außerdem noch: Uhren, Möbel, Haus- u. Küchen-Geräth, Betten, Damen-Kleider und Strümpfe.

Stahnke, Schuhstraße 145.

Torf-Verkauf.

Schönen trockenen Hackenwalder Torf zu 2 Rt. 15 Sgr. frei vor die Thüre, empfiehlt

J. Raddatz, Pladrin 107.

= Ein mahagoni Pianino (kleiner Form), mit kräftigem Gesang-Ton empfiehlt

Herrmann, Pelzerstr. 802.

Magdeb. Wein-Sauerkohl, Telt. Dauer-Rübchen,

Hamburger Rauchfleisch in Brustkern und Kluftstücken, **Bayonner Schinken, Braunschweiger Cervelat-** und **Trüffel-Leber-Wurst, Ital. Salami** und **Neunaugen** empfehlen

Francke & Laloi,

Breitestraße 350.

Für Schneider empfiehlt zu Fabrikpreisen: wollene u. seidne Borten, Nähseide, Knöpfe und Schnüre die Posamentierwaaren-Fabrik von

M. Bernstein & Co.,

Roßmarkt- u. Louisenstr.-Ecke.

Einen bedeutenden Posten **„sehr schöner, fetter Butter"** empfing soeben und offerire dieselbe **einzeln à 7 Sgr. pr. Pfd., bei Fässern billiger.**

Otto Sangalli,

Königsstraße 185.

Vermischte Anzeigen.

Lichtbilder,

Photographieen und **Daguerreotypen]** werden täglich angefertigt bei

W. Leutner, oberh. der breiten Straße No. 370.

Photographieen auf Papier werden angefertigt von **E. Kottwitz,** Portraitmaler, gr. Domstr. 795

Lichtbilder,

Daguerreotypen, Photographien werden täglich angefertigt von

W. Stoltenburg, Rödenberg No. 247.

Atelier.

Photographieen, Daguerreotypieen u. Pannotypieen (neueste Erfindung, werden täglich angefertigt **Roßmarkt 761,** im Elsasser'schen Hause.

C. Hecker & Co.,

Portraitmaler u. Photographen aus Berlin



Vom 1. Februar bis 1. Juli 1856 decken in Curow bei Stettin:

der Vollbluthengst Victor (Fuchs) für 2 Frd'or. }
der Yorkshirehengst Belock (rothbr.) „ 2 „ } u. 1 Rt. Stallg.
der Suffolkhengst Royal Ock (schwarz) „ 1 „ }

Die Stuten bäuerlicher Wirthe zahlen für die beiden ersten Hengste für jeden 5 Thlr. 15 Sgr., für den Royal Ock 3 Thlr. 15 Sgr., mit Stallgeld.

Die Deckgelder werden gleich bezahlt, auch fremde Stuten für 10 Sgr. täglich aufgenommen.

Gummi-Schuhe werden schnell u. gut reparirt oberh. d. Schuhstr. 149, 1 Tr. im Hause des Hrn. Uhrmacher Binsch.

Höchst elegante

Domino's, ganz neu angefertigt,

verleiht zu billigen Preisen

Emanuel Lisser.

In einer achtbaren Beamtenfamilie können noch einige Pensionaire, welche das hiesige Gymnasium oder die höhere Bürgerschule besuchen sollen, Aufnahme finden.

Nähere Auskunft wird Herr **R. Grassmann** in Stettin geben Erforderlichen Falls kann auch Nachhülfe in Musik und in den Schularbeiten ertheilt werden.

Echte und unechte Militair-Tressen, wie Schärpen, Portepees, gestickte Sachen 2c. werden angekauft

Krautmarkt 977.

Bekanntmachung.

Kalk- und Knochenbrennerei

werden fortgesetzt auf der Chemischen Producten-Fabrik Pommerensdorf zu Stettin.

Carl Hirsch sen.

im Auftrage.

Alle Dratharbeiten werden zu möglichst billigen Preisen angefertigt von

H. Hopfe, Nadlermstr., gr Oderstr. 64.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Lumpen, Knochen, Zeitungs-Papier, Tauwerk, sowie für alle Arten Felle, wie Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u. Ziegenfelle, sowie für Borsten, Schweinehaare, wird der allerhöchste Preis gezahlt **nur** Kuhstraßen- und Paradeplatz-Ecke Nr 278.

== 5000 Thaler werden auf ein Haus von 27,000 Thlr. Feuerkassenwerth zur zweiten Stelle — nach 10,000 Thlr. — zum 1. März gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ich warne einen Jeden, auf meinen Namen Keinem zu borgen oder ohne baare Zahlung etwas verabfolgen zu lassen, es sei wer es wolle, indem ich für nichts aufkomme.

Damm, den 28. Januar 1856.

Wilhelm Wraske.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink, altes Eisen, Knochen, Lumpen, Tauwerk, Zeitungs-Papier, Borsten, Schweinehaare, Felle, besonders Hasen-, Kaninchen-, Iltis-, Marder-, Fuchs-, Dachs-, Schaf- u. Ziegenfelle u. dgl. m., zahlt wie bekannt den

allerhöchsten Preis

Ph. Beermann,

1057. Mittwochstraße. 1057.

In den Privatstunden eines Lehrers können noch einige Kinder Unterricht und Nachhülfe erhalten. Adressen erbittet man **sub A. Z.** in der Exp. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige meinen geehrten Kunden hiermit an, daß ich meine Wohnung von der Breitenstr. nach dem Rosengarten Nro. 298—99, beim Partikulier Hrn. **Scharfenberg,** verlegt habe.

Brulow, Nadlermeister.

1000 Thlr. werden auf ein Haus in der Stadt von einem prompten Zinszahler zum 1. Mai oder 1. Juni gesucht. Selbstdarlether erfahren das Nähere in der Exped. d. Bl.

Borsten,

Schweinehaare, werden wiederum angekauft und der höchste Preis gezahlt in der Borstensortiererei

Krautmarkt No. 977.

Preis-Courant.

Hasenfelle a 4, 5—6 Sgr., Rehfelle a 10 Sgr., Iltisfelle a 1 Thlr., Marderfelle a 2—3 Thlr., Fuchsfelle a 1—5 Sgr., Hirschleder a 1—3 Thlr., Dachsfelle a 1 Thlr., Otterfelle a 3—4 Thlr., Ziegenfelle a 17 Sgr. und Kaninchenfelle a 1 Sgr.

Krautmarkt Nr. 977. Krautmarkt Nr. 977.

Photographien u. Daguerreotypen

werden täglich angefertigt von

W. Lubiow, im Schützenhause.

Druckmakulatur,

alte Zeitungen, Anzeiger 2c. kauft **Carl Stocken.**

Ein Klavierlehrer wird bei einem Mädchen von 8—9 Jahren gesucht. Gefällige Offerten nebst Angabe des Stundenpreises werden in der Expedition d. Bl. unter **L. 30** erbeten.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das käuflich an mich gebrachte Grundstück **„Caffée-Haus zur weissen Taube"** mit dem heutigen Tage übernommen und genannt

Faber's

„Caffée-Haus zur weissen Taube"

eröffnet habe.

Indem ich Ein hochgeehrtes Publikum ergebenst bitte, das meiner Vorgängerinn, der Wwe. Fedrow, geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, werde ich bemüht sein, durch prompte Bedienung, gute Speisen und Getränke das Vertrauen meiner Gäste zu revanchiren.

Stettin, den 1. Februar 1856.

J. Faber.

Gummischuhe reparirt und lackirt

C. Hoffmann, Mönchenbrückstr. 206.

Von der Mühle zu Boock sind mir am 25. d. M., Abends!, folgende Gegenstände gestohlen: eine silberne Cylinder-Uhr mit Goldrand und römischen Zahlen, Kennzeichen: der festsitzende Ring hatte eine Borste; eine Buckskinhose mit breitem Latz, oben inwendig E. R. gezeichnet; ein Paar fast neue fahllederne Halbstiefeln. Wer mir zu obigen Gegenständen verhilft, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

E. Röpke,
Boocksche Mühle bei Löcknitz.

Das Randower Kreisblatt,

welches allen Dominien und Ortsvorständen des Randower Kreises amtlich mitgetheilt wird, und während der nächsten acht Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder ausliegt, erscheint alle Sonnabend, und finden für das ländliche Publikum passende Insertionen darin vorzügliche Verbreitung. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt 7½ Sgr., und werden Insertionen, die bis Freitag Mittag zum nächsten Blatte angenommen werden, mit 1 Sgr. pro Zeile berechnet.

Expedition des Randower Kreisblattes,
Schulzenstraße No. 341.

STADT-THEATER.

Freitag, den 1. Februar:

Der Waffenschmidt.

Komische Oper in 4 Akten v. A. Lortzing.

Sonnabend, den 2. Februar:

Masken-Ball

im Stadt-Theater.

Es findet bestimmt nur dieser eine Ball statt.

Billets zum Maskenballe sind an der Theaterkasse zu haben.

Masken-Anzüge u. Domino's

verleiht billigst

A. Hinze, Theater-Garderobier,
Fuhrstraße 648, 2 Treppen hoch.

Zu vermiethen.

Schuhstr. 147 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben nebst allem Zubehör zum 1. April zu verm.

Die drei Treppen hoch nach der Reifschlägerstr. hinaus belegene Wohnung in meinem Hause Reifschlägerstr. 122 ist zum 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen. **Gust. Ad. Toepffer.**

Kohlmarkt 619 ist eine Hinterwohnung, 2 Tr. hoch, bestehend aus 2 Stuben, Kammern und Küche zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Comtoir-Vermiethung.

Hühnerbeinerstraße 1085 sollen 2 große Parterre-Vorderstuben zum 1. April c. als Comtoir vermiethet werden. Das Nähere Schuhstr. 145 im Laden.

---

1 Schlafstelle ist zu vermiethen Roßmarkt 718 b, auf dem Hofe 1 Tr. hoch links.

Eine fein möblirte Stube ist zum 1. Februar zu vermiethen Reifschlägerstr. 51, 3 Treppen.

Ein ordentlicher Mann findet eine gute Schlafstelle, Fuhrstr. 640, 2 Treppen hoch, nach vorne.

In meinem Hause, Königsstr. Nr. 180, ist ein aus zwei Piecen bestehendes Comtoir zur anderweitigen Vermiethung frei.

C. W. Kuhk.

Kohlmarkt Nr. 435 ist die 2 Treppen hoch befindliche Wohnung, bestehend aus Entree, 2 Vorderstuben, 1 Hinterstube und Küche 2c. zum 1sten April zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Ein freundliches möblirtes Zimmer nebst Kabinet wird am 1. Febr. miethsfrei, Breitestr. u. Paradeplatzecke Nr. 378.

Eine Stube, Kammer und Küche ist Oberwiek Nro. 50 zu vermiethen.

= Im Aktien-Speicher Nr. 50 = sind sofort noch einige Böden zur Vermiethung frei.

Grapengießerstr. 426 ist der Laden nebst Wohnung zum 1. April zu vermiethen.

J. Heidenreich,
Grapengießerstr. 426, 1 Tr.

Ein Quartier von 6 Stuben nebst Zubehör ist 1 Treppe hoch am Paradeplatz Nr. 543 zum 1. April 1856 zu vermiethen.

Ein auch 2 Herren finden Wohnung und Beköstigung. Näheres gr. Wollweberstr. 567, part.

Rödenberg 324, 2 Tr. ist eine freundliche Hinterstube mit Möbel zu vermiethen.

Einem anständigen Manne od. Frau, die ihr eigenes Bett haben, kann Wohnung sogleich abgelassen werden, Louisenstr. Nr. 731. **Herrmann.**

Eine Wohnung von 4—5 Stuben und Zubehör, auch kann Pferdestall und Wagenremise dazu gegeben werden, Grünhof zum 1. April zu vermiethen. Näheres Neuenmarkt 957, 1 Tr.

Breitestraße 358 ist eine möbl. Stube, parterre sofort zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist Schulzenstraße 339, a. d. H. links, 2 Tr. h., zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Handlungs-Gehülfe, Materialist, sucht unter soliden Ansprüchen ein ähnliches Unterkommen. Adressen unter **V. 4.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein gebildeter, mit dem Expeditions- und Rechnungswesen wohl vertrauter Mann, der eine schöne Hand schreibt, und gut empfohlen ist, wird gesucht, und kann gleich oder zum 1. April eintreten. Schriftliche Bewerbungen mit genauer Angabe der bisherigen Leistungen, und der persönlichen Verhältnisse, so wie der Empfehlungen, können in dem Büreau des General-Anzeigers unter dem Zeichen **O. P. No. 3.** abgegeben werden.

---

1 kräftige Land-Amme sucht eine Stelle. Näheres im Stettiner Vermiethungs-Bureau von

Bernsée & Co., Pelzerstr. 803.

Ein junger Mann von außerhalb kann in meiner Materialwaaren-Handlung als Lehrling eintreten.

Stettin. **Louis Sahlfeldt,**
Oberwiek Nr. 50.

Eine kräftige Amme, die schon einige Monate genährt hat, sucht sofort eine Stelle, zu erfragen Schulzenstr. 122, im **Töpffer**schen Hause, 2 Tr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn den Herren Landrath von Ditfurth zu Bielefeld, Dr. Strauch zu Striegau, v. Klinkowström zu Schlesisch-Drehnow, Bäckermeister Schultz zu Greifswald. — Eine Tochter den Herren Lieut im 12. Husaren-Regt. v. Funcke zu Weißenfels, Prediger Engels zu Fergitz, Staats-Anwalt Nessel zu Schweidnitz, Justizrath v. Sandt zu Bonn, Hugo Gäbeler zu Neryork.

Verlobt: Administrator Schön, Bertha Krause Commau. Dr. Versu, Camilla Freund, Breslau. Kaufmann Mankiewicz, Seraphine Stern, Breslau. Kaufmann Göhring, Emilie Erbe, Charlottenbrunn.

Verbunden: A. Pöckel, Emma Venzmer, Greifswald u. Laussin. Güter-Expedient Klusener, Wilhelmine Hoffmann, Arnswalder Bahnhof.

Gestorben: Stifts-Fräulein Antonie v. Blankenburg zu Marienfließ. Verw. Frau Hofmarschall v. Derenthall, geb. v. Normann zu Stargard. Prediger Knüttel zu Breslau. Pfarrer Höcker zu Ohlau. Sanitätsrath Preyß zu Grottkau. Ober-Amtmann Galli zu Nicolai in Ober-Schlesien. Assistenzarzt Niederführ zu Döberle. Des Diakonus Reißmann zu Creuzburg Frau. Kommerzienräthin Tapp, geb. Lindenblatt zu Gr. Sawadden. Rentier Holzinger zu Berlin. Des Prediger Ribbach zu Börnicke Frau.

Stettiner Eisenbahnen u. Posten.

Berlin. Abg. 6 U. 30 M. Mrg., 12 U. 35 M. Mitt., 5 U. 45 M. Nachm., 2 U. 17 M. Nachts, 8 U. 25 M. Mrg. (Güterzug).
Ank. 9 U. 52 M. Vorm., 3 U. 57 M. Nachm. 9 U. 10 M. Abd., 1 U 57 M Mitt. 1 U. 57 M. Mitt. (Güterzug).

Ostbahn. Abg. 2 U. 2 M. Nachts, 7 U. 10 M. Mrg., 10 U. 8 M. Vorm., 4 U. 19 M. Nachm. (Uebernachtet in Creuz).
Ank. 1 U. 42 M. Nachts, 6 U. 5 M. Mrg., 11 U. 23 M. Vorm., 5 U. 30 M. Abd.

Danzig. Abg. 6 U. Abd. Schnellpost, 11 U. Ab. Perspst.
Ank. 11 U. Vorm. „ 4 U. 55 M. früh „

Gollnow. Abg. 4 U. 19 M. Nachm. (pr. Eisenbahn bis Damm).
Ank. 11 U. 23 M. Vorm. (pr. Eisenbahn)

Grabow. Abg. 6 U. Ab. Kariolp., 6½ U. Mg., 1 U. Mitt.
Ank. 7¼ U. Ab. „ 9¼ U. „ 3½ Nchm.

Greifenhagen. Abg. 3 U Mrg.
Ank. 12 U. 45 M. Nachts.

Pölitz. Abg. 6 U. Abd. (Montag, Mittwoch, Sonnabend nach und von Neuwarp und Ueckermünde).
Ank. 7¾ U. Vorm.

Pyritz. Abg. 3¼ U. Mrg.
Ank. 12 U. 40 M. Nachts.

Stolpe. Abg. 11 U. 30 M. Vorm.
Ank. 4 U. 5 M. Nachm.

Stralsund. Abg. 8¾ U. Ab. Schnellp., 2¼ U. Mrg., 10¼ U. Vorm. Personenpost.
Ank. 7 U. Mrg Schnellp., 4 U. Nachm. 12 U. Nachts Personenpost.

Connoissemente,
Wechsel,
Anweisungen,
Quittungen

sind zu haben in

R. Grassmann's
Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Treppe hoch.

Lehr-Verträge

sind zu haben in

R. Grassmann's Verlagsbuchhandlung,
Schulzenstraße 341, 1 Tr. hoch.

An- u. Abmeldezettel

empfiehlt den Herren Hausbesitzern und Vermiethern die Verlagsbuchhandlung von

R. Graßmann,
Schulzenstr. 341, 1 Tr. hoch.

Angekommene Fremde

vom 30. bis 31. Januar 1856.

Zweites Polizei-Revier.

„Hotel du Nord": Kaufleute Herz a. Schneidemühl, Viti, Pinner u. Estedt a. Berlin. Döseler a. Barmen, Hagel a. Frankfurt, Bohnen a. Crefeld, Fabrikbes. Klinghardt a. Nieder-Alt-Tschau, Rittergutsbes. v. Borcke a. Grabow, Gutsbes. Herz aus Schneidemühl, Hutfabrikant Gleißenberg a. Crossen, Apotheker Kappe a. Schönlanke.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Grau aus Neustadt Ew., Rosenthal a. Mühlhausen, Karfunkel und Löwenthal a. Berlin, Schultz a. Königsberg, Cohn a. Stotek, Müller a. Stockholm, Rosenthal a. Posen, Haslinger a. Frankfurt a. O., Vogt a. Loitz, Ruland a. Bremen, Von a. Mühlhausen, Giese a. Wittstock. Stockvis a. Brüssel, Ephraim a. Prenzlau, Rittergutsbes. Hüsenett a. Nadrense, Gutsbes. Heintze a. Preußendorf, Ober-Amtmann Kiekebusch a. Köstin.

Viertes Polizei-Revier.

„Hotel de Prusse": Kaufl. Krohn a. Neustrelitz, Tietz a. Hamburg, Erb a. Bonn, Klingenthal aus Bremen, Rittergutsbes. v. Bülow a. Barkow.

„Hotel Fürst Blücher": Kaufl. Hertel a. Güstebiese, Zander a. Ueckermünde, Rittergutsbes. Gellr. v. Scheven a. Boytzenburg, Gebel u. Fam. a. Opathow, Amtmann Gebr. Holz a. Ramin, Glasermeister R. Weiß a. Posen.

Redakteur und Herausgeber **H. Schönert.**
Schnellpressendruck von **R. Graßmann.**